

Sammelrezension: Neuerscheinungen zu Nordkorea: Reise- und tagespolitische Literatur

Patrick Köllner

Robert Willoughby, North Korea

Chalfont St. Peter: Bradt Travel Guides 2003, 228 Seiten, GB£ 13,95

Chris Springer, Pyongyang. The Hidden History of the North Korean Capital

Budapest: Entente Bt. 2003, 159 Seiten, US\$ 29,95

Arno Maierbrugger, Nordkorea-Handbuch. Unterwegs in einem geheimnisvollen Land

Berlin: Trescher Verlag 2004, 199 Seiten, € 13,95

Bruce Cumings, North Korea: Another Country

New York und London: The New Press 2004, 241 Seiten, US\$ 24,95

Gavan McCormack, Target North Korea: Pushing North Korea to the Brink of Nuclear Catastrophe

New York: Nation Books 2004, 228 Seiten, US\$ 13,95

Victor D. Cha und David C. Kang, Nuclear North Korea: A Debate on Engagement Strategies

New York und Chichester: Columbia University Press 2003, 265 Seiten, US\$ 24,95

Seit der zweiten Hälfte der 1990er-Jahre hat sich Nordkorea in einem Maße geöffnet, das für das Land selbst präzedenzlos ist, verglichen mit anderen Ländern indes noch immer äußerst beschränkt ausfällt. So sind seit der Hungerkrise 1995-1999 eine erkleckliche Anzahl internationaler Hilfs- und Nichtregierungsorganisationen mit ihren Mitarbeitern im Land präsent, und auch der deutlich intensivierete Austausch mit dem Süden im Gefolge des innerkoreanischen Gipfeltreffens vom Juni 2000 hat es mit sich gebracht, dass zahlreiche südkoreanische Staatsbürger – Offizielle, Unternehmensvertreter und Pauschaltouristen – sich zumindest für kürzere Zeiträume in der DVRK aufhalten. Hinzu kommen die gewachsene Zahl westeuropäischer Diplomaten, die fest in Pyongyang stationiert sind, und viele "Delegationen" bestehend aus Managern, Wissenschaftlern, Touristen etc., die für einige Tage oder auch mehr Nordkorea besuchen.

Der Nachfrage dieser steigenden Zahl von Reisenden und Residenten nach Informationen zu Land und Leuten tragen einige Reiseführer und praktische Handbücher Rechnung, die seit dem vergangenen Jahr auf dem Markt sind. Waren bis dato entsprechende Informationen zu

Nordkorea und seiner Hauptstadt nur in Anhängen zu Reiseführern zu Südkorea zu finden – wie etwa bei der bekannten Publikation aus der Lonely-Planet-Reihe –, kann der interessierte Leser nun zwischen verschiedenen eigenständigen Publikationen wählen. So erschien 2003 in der britischen Bradt-Travel-Guide-Serie, in der auch Reiseführer zu ausgefalleneren Zielen wie Armenien und Nagorny-Karabach oder Albanien zu finden sind, ein 228 Seiten starker Führer zu Nordkorea. Neben soliden Hintergrundinformationen zu Geografie, Klima, Natur, Geschichte oder Wirtschaft, die rund ein Drittel des Buches ausmachen, werden dem Leser praktische Reisehinweise sowie vor allem detaillierte Informationen zu den verschiedenen Regionen Nordkoreas geboten.

Hinsichtlich des letztgenannten Teils fällt erwartungsgemäß das Kapitel zu Pyongyang mit rund 40 Seiten am umfangreichsten aus. Aber auch zu abgelegeneren Ecken der DVRK haben Robert Willoughby und seine Gewährsleute nützliche Informationen zusammengetragen, die es zumindest in dieser Fülle in westlichen Sprachen noch nicht gegeben hat. Das Kartenmaterial macht einen ordentlichen Eindruck, die Bilder und kleinen Illustrationen, die den Text auflockern, sind durchaus ansprechend. Für den einen oder anderen Leser mag der tendenziell lockere Schreibstil gewöhnungsbedürftig sein; der Lektüre kommt er jedenfalls eher zugute. Wie nordkoreanische Offizielle beim (unwahrscheinlichen) Durchblättern des Reiseführers allerdings auf die Beschreibung des Regierungssystems der DVRK als "authoritarian socialist dictatorship" reagieren würden, muss dahingestellt bleiben. Einigen wenigen Fehlern bei koreanischen Namen (Park Chung Hee wird denn schon mal kurz zu "Hee") und zumindest fragwürdigen Informationen zum Trotz (können Ausländer in Pyongyang wirklich ohne Probleme die dortigen Oberleitungsbusse benutzen?) stellt Willoughbys North-Korea-Guide ein empfehlenswertes Reise-Instrument dar, das zu einem akzeptablen Preis-Leistungsverhältnis daherkommt.

Wer sich intensiver mit Nordkoreas Kapitale Pyongyang auseinandersetzen möchte, kann seit dem vergangenen Jahr zu Chris Springers *Pyeongyang* greifen, das hierzulande etwa über Amazon.com (nicht jedoch über Amazon.de) zu beziehen ist. Auf 159 großzügig bedruckten Seiten bietet Springer Beschreibungen von 140 bekannten und auch weniger bekannten Orten und Plätzen in der Hauptstadt der DVRK. Ein relativ kurzer Abriss zur Geschichte Pyongyangs und ebenso kurze wie auch kritische Anmerkungen zu den beiden Kims ergänzen den deskriptiv angelegten Hauptteil. Bemerkenswert sind die guten, teilweise recht schönen Fotos, die von dem Kieler Geografen Eckhart Dege stammen. Manchmal tun es allerdings auch Abbildungen relevanter Monumente auf nordkoreanischen Briefmarken, die in dem Band ebenfalls abgedruckt sind. Empfehlenswert ist der schmale und nicht ganz günstige Band zum einen für ausländische Bewohner Pyongyangs, die sich einen besseren Überblick verschaffen wollen oder Erkundungen auf eigene Faust anstreben, und zum anderen für Kurzzeitbesucher, die sich intensiver mit dem "Schaufenster" Nordkoreas auseinandersetzen wollen. Hierfür bietet der Stadtführer eine nützliche Hilfe, wenn man sich auch manchmal noch mehr Hintergrundinformationen wünscht.

Eine Alternative, und noch dazu in deutscher Sprache, zu dem eingangs vorgestellten Reiseführer stellt das in diesem Jahr erschienene *Nordkorea-Handbuch* dar. In einem angenehm sachlichen Stil vermittelt der österreichische Autor Arno Maierbrugger zunächst auf rund 80 Seiten nicht nur Basiswissen – also etwa Ausführungen zur Geschichte des Landes, zu Politik, Wirtschaft und Medien im heutigen Nordkorea oder zu Kunst, Kultur und Natur –, sondern er beschreibt auch anschaulich, was man von einer Reise in die DVRK erwarten darf und was man dabei tunlichst unterlassen sollte. Informativ, wenn auch etwas kursorisch geraten, sind die nachfolgenden Beschreibungen der wichtigsten Sehenswürdigkeiten in Pyongyang sowie in anderen großen Städten und Landesteilen. Wünschenswert im Rahmen einer weiteren

Auflage wären in jedem Fall besseres Kartenmaterial sowie eine optische Hervorhebung der beschriebenen Plätze und Orte im Text. Insbesondere außerhalb von Pyongyang dürfte eine Orientierung nur mit Hilfe dieses Handbuches schwer fallen; für den Teilnehmer an einer Rundreise dürfte dies aber kaum ein Problem darstellen. Als Fazit lässt sich festhalten, dass das *Nordkorea-Handbuch* für die Vorbereitung einer Reise nach Nordkorea und als Begleiter bei Reisen von Besuchsgruppen durchaus gut geeignet ist; wem die hier gebotenen Informationen nicht ausreichen, findet in den zuvor vorgestellten Büchern eine gute Ergänzung.

Durchaus auch zur vertiefenden Beschäftigung mit Nordkorea im Vorfeld einer Reise oder eines Aufenthalts geeignet sind die Anfang des Jahres erschienenen Bücher der beiden progressiven Zeithistoriker Bruce Cumings und Gavan McCormack. Beide Autoren verfolgen mit ihren Publikationen eine doppelte Agenda: Zum einen wollen Sie dem Leser ein besseres Verständnis des heutigen Nordkoreas ermöglichen, zum anderen geht es ihnen um eine Abrechnung mit der Nordkorea-Politik der Bush-Administration. Besonders deutlich wird dies bei Bruce Cumings, dem wohl bekanntesten Korea-Spezialisten der amerikanischen Historikerzunft. In sechs essayartigen Kapiteln, die teilweise an bereits veröffentlichte Publikationen angelehnt sind, versucht Cumings die politische Gestalt und gegenwärtige Situation Nordkoreas zu erklären. Cumings Sichtweise der DVRK lässt sich am besten in seinen eigenen Worten (S. 76) zusammenfassen:

The DPRK is not a nice place, but it is an understandable place, an anticolonial and anti-imperial state growing out of a half-century of Japanese colonial rule and another half-century of continuous confrontation with a hegemonic United States and a more powerful South Korea, with all the predictable deformations (garrison state, total politics, utter recalcitrance to the outsider) and with extreme attention to infringements of its rights as a nation.

Cumings argumentiert, dass die Vereinigten Staaten ein gutes Stück historische Verantwortung für Nordkoreas Lage tragen und fordert seine Landsleute auf, einen permanenten Frieden mit der DVRK auszuhandeln. Seiner politischen Agenda tut Cumings allerdings keinen Gefallen durch polemische Attacken gegen die amerikanische Führung, in die er immer wieder verfällt. Cumings wandelt zudem auf einem sehr schmalen Grat bei seiner Diskussion nordkoreanischer Abscheulichkeiten wie z.B. Strafkolonien. Zwar ist Cumings Ziel, dem undifferenzierten "Bashing" Nordkoreas entgegen zu wirken, durchaus ehrenhaft, doch muss man deswegen gleich die dortigen Menschenrechtsverletzungen in relativierender Weise beschönigen? In letzter Instanz liegt Cumings eigentliche Stärke klar in der historischen Darstellung und Analyse. Insbesondere in den Kapiteln zum Koreakrieg und zu Kim Il Sung gelingt es Cumings, wichtiges Hintergrundwissen in lebendiger Weise zu vermitteln und aufschlussreiche Einblicke in den "Garnisonsstaat" DVRK zu gewähren. Zumindest in diesem Sinne trägt Cumings tatsächlich zu einem besseren Verständnis Nordkoreas bei. Angesichts der mangelnden Systematik des Buches, der Stilbrüche und der eher an Michael Moore denn einem gestandenen Historiker erinnernden Polemik des Autors rechtfertigen eigentlich auch nur diese primär historische orientierten Ausführungen die Anschaffung des Buches.

Im direkten Vergleich fällt denn auch das Buch von Gavan McCormack, der an der Australian National University tätig ist, überzeugender aus. Grundsätzlich gemein ist beiden Autoren die starke historische Basierung ihrer Argumentation und die deutliche Kritik an der aktuellen Nordkorea-Politik der USA. Sowohl Cumings als auch McCormack wenden sich gegen eine Dämonisierung Nordkoreas, verfallen angesichts ihrer eigenen politischen Vorlieben zuweilen aber auch ins andere Extrem. Beide Autoren liefern sehr eindruckliche Kapitel zu den Schrecken des Koreakriegs und seines psychologischen Vermächtnisses in Nordkorea. Indes

lassen sich aber auch deutliche Unterschiede zwischen den beiden Studien festmachen. McCormacks Werk ist klarer strukturiert und tendenziell auch in argumentativer Hinsicht stärker ausgewogen. In zwei lesenswerten Kapiteln führt er in die nordkoreanische "Juche-Welt" ein. Zunächst geht er dabei dem Personenkult in der DVRK sowie der Entstehung und Weiterentwicklung der *Juche*-Ideologie selbst nach. Ein zweites Kapitel ist in diesem Zusammenhang dem Aufstieg und Fall der nordkoreanischen Ökonomie sowie den jüngsten Reformanstrengungen gewidmet. Hier zeigen sich indes auch die analytischen Grenzen McCormacks auf, der von Haus aus eben kein Wirtschaftsexperte ist.¹

Weitere interessante Hintergrundinformationen und Einschätzungen finden sich in den jeweils kapitellangen Ausführungen McCormacks zu den innerkoreanischen Beziehungen und zu den emotionsgeladenen Beziehungen zwischen der DVRK und Japan. Im letzten Kapitel des Buches, das etwas emphatisch mit "War or Peace" betitelt ist, spricht sich McCormack für ein neues vertragliches Rahmenwerk zwischen den USA und Nordkorea aus. Für den derzeitigen Stillstand in den Sechs-Parteien-Gesprächen zur Lösung der Nuklearproblematik macht McCormack weniger Nordkorea denn die Haltung und Politik der Amerikaner verantwortlich. McCormacks Ausführungen zu den Hintergründen der Atompolitik Nordkoreas und zu den Perspektiven einer regionalen Ordnung in Nordostasien nach europäischem Modell dürften nicht jeden Leser überzeugen, interessante ergänzende Perspektiven bieten sie indes allemal.²

Alternative Sichtweisen und Handlungsempfehlungen zum Umgang mit einem (möglicherweise) nuklearen Nordkorea bieten die beiden Amerikaner Victor Cha und David Kang an, die sich in den vergangenen Jahren über die USA hinaus einen Ruf als eloquente Kommentatoren politischer Ereignisse und Entwicklungen auf der koreanischen Halbinsel erworben haben. In ihrem gemeinsamen Werk *Nuclear North Korea* diskutieren die beiden Politikwissenschaftler auf hohem Niveau und ohne Polemik die Handlungsstrategien, welche den USA und anderen Nationen offen stehen. Ihr Hauptinteresse ist dabei, abseits ideologisch geladener Kontroversen zu einer echten politischen Strategie gegenüber Nordkorea zu gelangen. Grundsätzlich stimmen Cha und Kang darüber ein, dass das Prinzip der Abschreckung bisher auf der koreanischen Halbinsel funktioniert hat. Während Kang allerdings davon ausgeht, dass dem auch weiter so sein wird, sieht Cha die Gefahr eines eskalatorischen Verhaltens der DVRK, das zwar aus Pyongyanger Perspektive rational, aber möglicherweise irgendwann nicht mehr kontrollierbar sein könnte. Cha plädiert vor diesem Hintergrund für eine "Falken-Einbindungspolitik" (*hawk engagement*) gegenüber Nordkorea. Grundsätzlich hält Cha den Versuch einer Einbindung Nordkoreas für richtig, um dem Land die Chance zu geben, die Ernsthaftigkeit seiner friedlichen Absichten und Reformbereitschaft zu untermauern. Sollte Pyonyang allerdings zu einem provokativen Verhalten übergehen, ist es aus Chas Sicht Zeit für eine "Zwangsdiplomatie" (*coercive diplomacy*), sprich Sanktionen.

Kang hält demgegenüber wenig von Sanktionen, die nur das Risiko einer Eskalation erhöhen würden. Er spricht sich – bei gleichzeitiger Beibehaltung "robuster" Verteidigungs- und Abschreckungsfähigkeiten sowie der trilateralen Koordination zwischen den USA, Südkorea und Japan – für ein weiteres Zugehen auf Pyonyang aus, dessen wirtschaftliche Reformanstrengungen er für real und aufrichtig hält. Zudem seien Pyonyangs Bedrohungsängste ernst

¹ Eine systematischere und insgesamt anregendere Diskussion der Reformen vom Juli 2002 bietet Marcus Noland, *Korea after Kim Jong-il*, Washington: Institute for International Economics 2004, S. 46-57.

² Für eine faktisch orientierte Darstellung der Nuklearwaffen- und anderweitigen Waffenprogramme Nordkoreas (bzw. des teilweise recht beschränkten Wissenstandes hierüber) siehe International Institute for Strategic Studies, *North Korea's Weapon Programmes. A Net Assessment*, London: IISS 2004.

zu nehmen. Vor diesem Hintergrund sollte an den Grundlagen der südkoreanischen Annäherungspolitik gegenüber dem Norden festgehalten werden, die USA sollten noch bestehende Sanktionen gegen Nordkorea aufheben und ihre friedlichen Absichten gegenüber der DVRK bekräftigen, und schließlich sollte die humanitäre Hilfe gegenüber Nordkorea fortgeführt werden.

Der theoretisch unterfütterte Dialog zwischen Cha und Kang lässt wenig zu wünschen übrig; allerdings bleiben auch ein paar Fragezeichen und Leerstellen. So ist erstens in Bezug auf Chas Argumentationslinie unklar, wie denn genau der Rubikon aussieht, den Pyongyang durch "Provokationen" überschreiten könnte. Ist diese Situation möglicherweise bereits erreicht? Und wie ließe sich überhaupt eine Erfolg versprechende "Zwangsdiplomatie" umsetzen? Sicherlich wäre ein derartiges Vorgehen nur bei aktiver Unterstützung durch die VR China zu realisieren. So können denn auch die Sechs-Parteien-Gespräche als Versuch der USA interpretiert werden, die Voraussetzungen für eine regionale Allianz gegen Nordkorea zu schaffen. Zeigt sich Nordkorea intransigent, so die Theorie, werden die anderen Nationen schon mitziehen, wenn die USA härtere Bandagen anlegen. Die Praxis hat indes gezeigt, dass ein multilaterales Format Überraschungen birgt und sich in jedem Fall nicht einfach den Wünschen des stärksten Akteurs unterwerfen lässt. Angesichts der Vermittlungsversuche Beijings und Seouls sieht es zumindest derzeit wenig nach einem "Ganging up" gegenüber Pyongyang aus. Auf der anderen Seite ist auch der von Kang vorgeschlagene Kurs nicht ohne Probleme. Ob die ihm zugrunde liegenden Prämissen über das Verhalten Nordkoreas stimmen, wird man möglicherweise auf absehbare Zeit nicht wirklich eruieren können. Eine klare Falsifizierung seiner Thesen wäre andererseits erst dann offenbar, wenn Nordkorea zu einem zweiten Waffengang auf der koreanischen Halbinsel blasen würden. Trotz dieser argumentativen Auslassungen garantiert *Nuclear North Korea* auch ein Jahr nach seinem Erscheinen eine stimulierende und höchst aktuelle Lektüre.